



Bundesverband Jugend und Film e.V. ♦ Kennedyallee 105a ♦ D-60596 Frankfurt am Main
Tel. 069 - 631 27 23 ♦ Fax 069 - 631 29 22 ♦ E-Mail: info@BJFeV.de ♦ Internet: www.BJFeV.de

BJF-Film-Arbeitshilfen

Mit seinen Arbeitshilfen will der Bundesverband Jugend und Film e.V. (BJF) einige Anregungen für kreative und kommunikative Filmvorführungen in der Schule und in der außerschulischen Jugendarbeit geben. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Erfahrungen beim Einsatz dieses Films und vielleicht auch weitere Tips zur Arbeit mit dem Film mitteilen. Die Arbeitshilfen werden dadurch laufend ergänzt.

Jenseits der Stille

Bundesrepublik Deutschland 1996

Regie: Caroline Link

Buch: Caroline Link, Beth Serlin

FSK: ab 6 Jahren

BJF-Empfehlung: ab 12 Jahren

BJF-Bestell-Nr.: 2 910 821

Spielfilm, 109 Min., Farbe

Inhalt

Laras Eltern sind taubstumm. Da sie als einzige in ihrer Familie hören und sprechen kann, stellt sie von frühester Kindheit an das Verbindungsglied zwischen den Eltern und der Außenwelt dar, übersetzt für sie in den absurdesten Situationen. Als Lara von ihrer temperamentvollen und lebenslustigen Tante Clarissa eine Klarinette geschenkt bekommt, beginnt sie, die Wunderwelt der Musik zu entdecken. Clarissa zieht das Mädchen in ihren Bann. Laras Abschied vom Elternhaus und von der Kindheit nimmt seinen Anfang ...

Die vielen Episoden und Ereignisse verbinden sich zu einem Film, der vom allmählichen Erwachsenwerden handelt. Auch ihren behinderten Eltern gegenüber muß Lara Selbständigkeit finden - und Schuldgefühle überwinden. Die Mutter stirbt bei einem Fahrradunfall, und Lara erinnert sich, daß sie die Mutter einst zum Radfahren animierte. Auch die Versöhnung Laras mit dem Vater am Ende bedeutet kein Verwischen der Gegensätze.

Inhaltliche Aspekte des Films

Der Film *Jenseits der Stille* enthält vier wesentliche Aspekte, die zur Interpretation, Gestaltung und Nachbereitung einladen:

1. Behinderte führen in unserer Welt, die auf „Nichtbehinderte“ oder „Normale“ ausgerichtet ist, ein häufig verborgenes Schattendasein. Viele alltägliche Geräte oder Situationen, die wir ganz selbstverständlich meistern ohne viel nachdenken zu müssen, werden für Behinderte zum fast unüberwindlichen Problem. So ist für Taubstumme das Telefonieren oder ein Gespräch in der Bank nicht ohne weiteres machbar, wie der Film anhand von Laras Eltern anschaulich zeigt.



2. Zwischenmenschliche Probleme, die auf Gefühle des Zurückgesetzseins oder der Eifersucht zurückzuführen sind, kommen überall dort vor, wo Menschen eng zusammenleben. So auch bei Laras Vater und seiner Schwester Clarissa. Solche Probleme können nur überwunden werden, wenn man sie sich bewußt macht, sie aufarbeitet und damit bei sich selbst anfängt. Uneinsichtigkeit, die Unfähigkeit, Schuld zugeben zu können und die Angst, das Gesicht zu verlieren, verhindern die Lösung der Probleme. Eine positive Entwicklung, die letztlich zur Lösung einiger zwischenmenschlicher Probleme führt, zeigt Laras Vater, der seine Abneigung zu Laras Musikplänen überwindet und schließlich der Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule beiwohnt.

3. Die Konflikte zwischen Lara und ihren Eltern, insbesondere mit ihrem Vater sind typische Generationsprobleme, verstärkt allerdings durch die Behinderung der Eltern. Der Prozeß des Erwachsenwerdens ist mit für beide Parteien schmerzhaften Ablöse- und Halteversuchen verbunden. Letztendlich muß aber am Ende jeder seinen eigenen Weg gehen. Durch das Akzeptieren dieses eigenen Weges kann sich die Beziehung zwischen Eltern und Kindern wieder bessern. Lara zeigt im Film eine Entwicklung bis zur befriedigenden Ablösung von ihren Eltern. Sie überwindet erfolgreich Konflikte mit den Eltern, ihre Schuldgefühle und schafft es so, sich auf die eigenen Beine zu stellen.

4. Daß Musik wichtigster Lebensaspekt für manche Menschen sein kann, ist für viele andere nur schwer verständlich. Mit einem entsprechenden Unverständnis reagieren sie darauf. Doch auch dies kann ein sehr indi-

vidueller Teil der Lebenskunst sein, die das Leben füllt und schön macht. Nur Toleranz und Akzeptanz sind die einzigen Möglichkeiten, mit denen man diesem Problem begegnen kann. Auch Laras Eltern begegnen dem Musikfaibel ihrer Tochter mit Unverständnis und Ablehnung - was hier allerdings durch ihre Taubstummheit plausibel erscheint.

Filmtechnische Aspekte

Der Film spielt mit zwei darstellerischen Besonderheiten, die die inhaltliche Intention unterstützen:

1. Nachdem sich Lara und Tom kennengelernt haben und abends durch die Gegend streifen, kommen sie an einer großen beleuchteten Mauer vorbei. Sie nutzen diese als Leinwand und amüsieren sich mit Schattenspielen. Durch das Ausnutzen der unterschiedlichen Entfernung zur Lichtquelle, kommt es zu grotesken Szenen. Wie bei der Gebärdensprache der Taubstummen kommen auch hier körperliche Bewegungen und Darstellungen, bzw. Pantomimen zur Geltung. Es zeigt die sensiblen Ausdrucksmöglichkeiten des gesamten Körpers, der nicht auf Sprache angewiesen ist.
2. Der Film spielt zudem mit ungewöhnlichen Perspektiven und Geräuschen. Das soll vielleicht die andersartige Wahrnehmung von Taubstummen zeigen, mit der aber Kommunikation und gegenseitiges Verstehen möglich sind. So beginnt der Film mit einem seltsamen Kratzgeräusch, später erkennt der Zuschauer darin das Kratzen der Schlittschuhkufen auf dem Eis. Zu sehen ist die Szenerie von unter dem Eis aus. Ebenso wird die Erinnerung des Vaters Martin an seine Klarinette spielende Schwester sehr plastisch dargestellt. In alten schwarz-weißen Aufnahmen sieht man die Schwester spielen. Dabei verläuft die Perspektive häufig vom Ende der Klarinette, das im Bildzentrum steht, hoch auf die restliche Szenerie. Die Dominanz der Klarinette verzerrt dabei das ganze Bild und macht die Wut Martins auf das Übermächtige Instrument deutlich, das ihm ein solch unbeliebtes Schattendasein zuweist. Untermalt wird die Szene von einer merkwürdig dumpfen Musik, die kaum Melodie aufweist. Vielleicht stellt sie das dar, was Martin mit seinem beschädigten Gehör hören kann.

Aktionen zum Inhalt des Films

Da das Thema Gehörlosigkeit/Behinderte sowie das Thema Musik wesentlich erscheint, sollen zu diesen beiden Aspekten mögliche Aktionen zur Vor- oder Nachbereitung des Films vorgestellt werden:

1. Als Vorbereitung des Films eignet sich besonders für junge Zuschauer das Erfinden und Ausprobieren einfacher Zeichensprachen (oder auch Geheimsprachen). Dabei sollen möglichst alle Zeichensysteme zugelassen

sein - also auch schriftliche oder lautliche Verschlüsselungen (z.B. das Vertauschen von Vokalen in Schrift und Sprache). Mindestens in Partnerarbeit sollten die Sprachen erfunden werden, wodurch die einzelnen Mitglieder das gleiche Wissen über ihre jeweilige erfundene Sprache besitzen und miteinander umgehen können. Um die Zuschauer auch auf die Möglichkeiten einer körperlichen (Gebärden-)Sprache aufmerksam zu machen, kann bei dieser Aktion das Taubstummen-Verständigungssystem kennengelernt und ausprobiert werden (siehe Anhang). Damit nach dem Erfinden einer eigenen Zeichensprache das Ausprobieren nicht zu kurz kommt, sollte z.B. eine kleine Übersetzung stattfinden, ähnlich dem Beispiel des Films, in dem Lara ihrer Mutter Liebesfilme übersetzt. Hierbei können alltägliche Tätigkeiten und Szenen als Übersetzungsanregungen dienen. Auch können sich die einzelnen Gruppen jeweils ihre Sprache beibringen und kleine Übersetzungen in die gelernte Sprache machen.

2. Eine Aktion nach dem Film könnte zum Thema Hörsensibilisierung stattfinden. Dazu werden verschiedene Angebote gemacht:

- Ein Geräusche-Memory läßt sich sehr leicht mit leeren Film Dosen herstellen: In jeweils zwei Dosen werden identische Materialien gelegt wie Zahnstocher, Papierschnipsel, Salz, eine Büroklammer, eine Kugel aus einer Tintenpatrone, getrocknete Bohnen usw. Danach werden die Dosen gemischt und das Spiel kann beginnen, indem die Spieler die Paare durch Schütteln und Hören ermitteln.

- Musik kann man fühlen! Wer die entsprechende Szene des Films für unglaublich erhält, soll es selbst ausprobieren. Indem man sich die Ohren zuhält oder Oropax benutzt, sich auf den Boden legt, auf dem auch die Lautsprecher stehen, lassen sich nach einiger Zeit die Vibrationen und der Rhythmus tatsächlich erspüren! Man kann sogar darauf tanzen!

- Eine weitere - schwierigere - Aufgabe zur Hörsensibilisierung ist das Beschreiben von Geräuschen. Hierfür können zunächst noch einmal die Filmausschnitte gezeigt werden, in denen Lara die Geräusche vom Gewitter, von Fahnen im Wind, vom Sonnenuntergang und vom Schnee beschreibt. Danach versuchen die Zuschauer sich untereinander Geräusche zu beschreiben (fließendes Wasser, Regen, Hagel, Nacht, Schritte, Autos, Gesang, Papierrascheln, ...).

3. Eine andere Aktion beschäftigt sich mit Musik und Musizieren. Es sollen Instrumente selbst gebastelt und damit musiziert werden. Dabei kommt es nicht auf Perfektion an, sondern darauf mit möglichst einfachen Mitteln kreativ ein klingendes Objekt herzustellen und es zusammen mit anderen Instrumenten auszuprobieren und zu arrangieren (Glasharfe mit Weingläsern, Flaschenblasen, unterschiedlich gefüllte Gläser mit Löffeln anschlagen, Konservendosentrommeln, Gummibänder

zupfen). Körpereigene Instrumente sind dabei natürlich auch erwünscht (klatschen, verschiedene Mundlaute, Gesang, pfeifen, ...). Ein kleines Konzert könnte diese Aktion abrunden.

stisch wiedergibt. Nun kann man wieder erraten, woher die aufgenommenen Geräusche stammen. Anschließend werden eigene Versuche unternommen, wie man bessere Realisationsformen von bestimmten Geräuschen findet oder produziert (z.B. Regengetrommel wird mit Fingergelächse auf Karton sehr gut, ...).

Aktionen zur Filmtechnik

Um die technischen Aspekte des Films aufzuarbeiten bieten sich folgende Aktionen an:

1. Ein Schattenspiel zu inszenieren, motiviert die Zuschauer sehr. Auch hier sollten wieder einfachste Mittel herangezogen werden. Eine Lichtquelle steht vor einer Leinwand oder Wand. Nun kann man mit dem eigenen Körper, mit den verschiedensten Gegenständen oder auch mit extra angefertigten Figuren die Wand beleben. Wenn man die Lichtquelle miteinbezieht und die einzelnen Gegenstände einen unterschiedlichen Abstand zur Lichtquelle haben, läßt sich auch sehr einfach der Trick mit dem Größenunterschied verwirklichen, den Tom und Lara so anschaulich im Film zeigen.

2. Wenn man bereits eine Wand oder Leinwand aufgebaut hat, dann läßt sich die folgende Aktion auch sehr einfach realisieren. Hier soll man sich in ein Dia integrieren! Beim Klarinettenkonzert im Film ist der Bühnenhintergrund ein Chagall-Dia, in das die Schatten der Musiker integriert sind. Für die Diaauswahl bieten sich eher moderne Künstler, wobei das Bild nicht unbedingt abstrakt sein sollte. Besonders eignen sich Personendarstellungen: Man kann ihnen als Schatten die Hand geben, man kann sie nachmachen, man kann sich vor sie knien oder ihnen von oben auf den Kopf schauen, ...

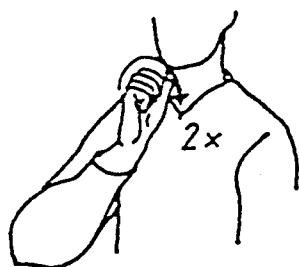
3. Diese Aktion kann zusammen mit den Aktionen der Hörsensibilisierung stattfinden: In einem Wettspiel werden Geräusche produziert und identifiziert. Die Schwierigkeit ist, daß den Teilnehmern die Augen verbunden sind und die Geräusche zum Teil unter ungewöhnlichen Bedingungen hervorgerufen werden (z.B. unter Wasser, unter einer Decke oder an einem mitvibriierenden Papier). Folgende Geräusche können leicht gehört werden und sind deshalb für eine anfängliche Motivation geeignet: einen Bleistift fallen lassen, einen Reißverschluß zuziehen, ein Papier zerreißen, ein Knäckebrot abbeißen, eine Bierflasche öffnen, mit dem Schlüsselbund klappern, ein Buch zuschlagen, die Türe schließen, ...

4. Auch diese Aktion paßt gut zur Hörsensibilisierung: Eine „Geräusche-Werkstatt“ nimmt die unterschiedlichsten Geräusche aus der Umwelt auf Tonband auf. Ausgerüstet mit Rekorder und Mikrofon können die Zuschauer nach dem Filmende drinnen oder draußen auf die „Geräusche-Pirsch“ gehen. Beim späteren Abspielen und Anhören der Aufnahmen wird man schnell feststellen, daß das Tonband viele Geräusche nicht reali-

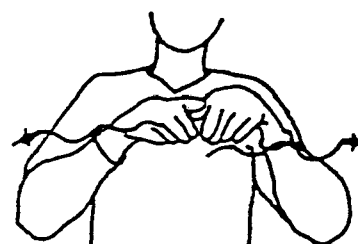
DEUTSCHE GEBÄRDENSPRACHE



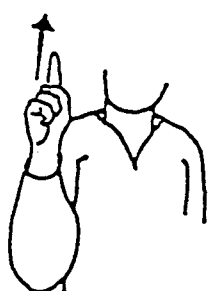
Regen



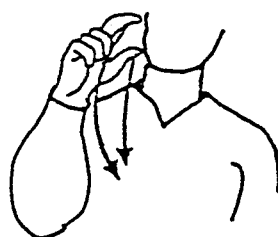
Eis



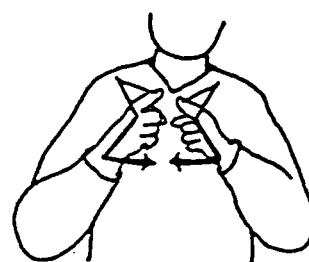
Meer / Wellen



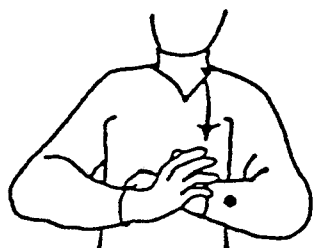
Himmel



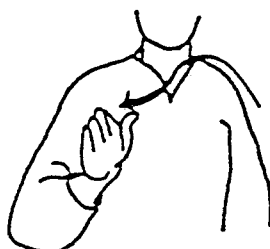
Mond



Stern



Sonnenuntergang



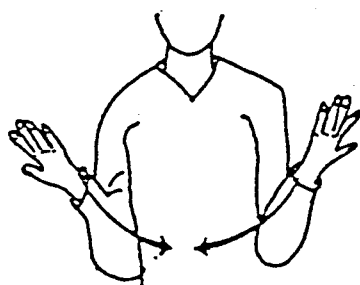
Berg



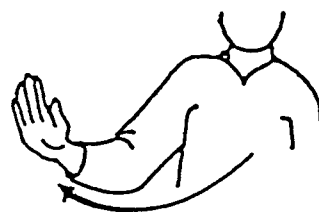
Baum



Weg



Tal



oder

Tal

DEUTSCHE GEBÄRDENSPRACHE



A



B



C



D



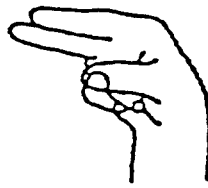
E



F



G



H



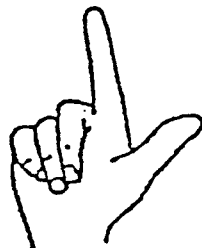
I



J



K



L



M



N



O



P



Q



R



S



T



U



V



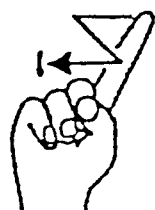
W



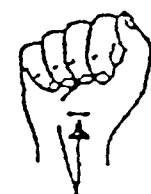
X



Y



Z



Ä



Ö



Ü



SCH